

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBD Judentum

HANDBUCH

- 18-3** *Handbuch Jüdische Studien* / Christina von Braun ; Micha Brumlik (Hg.). - Köln [u.a.] : Böhlau, 2018. - 501 S. ; 24 cm. - (UTB ; 8712). - ISBN 978-3-8252-8712-2 (UTB) : EUR 29.99
[#6026]

Was ist der Gegenstand eines Fachgebietes, das sich Jüdische Studien nennt? Ist es das Judentum als vielschichtiges Kollektiv-Phänomen? Ist es die Erforschung von Leben und Werk einzelner Menschen, die hier vor allem als Juden in den Blick kommen? Ist es eine Form von Forschung, die von Juden über Juden betrieben wird? Welcher Rolle spielt zudem bei der Konstitution des „Faches“ Jüdische Studien, welche vorgängigen Definitionen jüdischer Identität ins Spiel gebracht werden, wer also überhaupt als Teil des zu erforschenden Judentums zu gelten hat?¹ Hat das Jüdische der Jüdischen Studien einen vorwiegend religiösen Bezug, so daß es sich hierbei primär um ein religionswissenschaftliches Studiengebiet handelte wie man analog vielleicht von Christlichen oder Islamischen oder Hinduistischen Studien sprechen könnte (falls es sie geben sollte)? Oder wird das Jüdische breiter ausgelegt und kommt als eigene Kultur in den Blick?

Wer sich für solche und andere Fragen interessiert, wird gewiß mit Gewinn zu dem vorliegenden Handbuch greifen, das das Thema in drei Teile gliedert und einzukreisen versucht.² Es beginnt damit, daß *Grundsatzfragen* aufgeworfen werden. Denn diese genannten Fragen sind nichts Äußerliches, was an die Jüdischen Studien herangetragen wird, sondern sie stellen einen essentiellen Teil des Feldes dar, wie man sieht, wenn man die Beiträge des hier anzuzeigenden, sehr lesenswerten Handbuchs liest. Denn ob man einsteigt mit dem langen ersten Aufsatz von Christina von Braun,³ der

¹ Daß dies nicht trivial ist, zeigt schon das erste Lemma des Handbuches, das die *Zugehörigkeit zur jüdischen Gemeinschaft* thematisiert. Außerdem wird das Thema in literarischen Texten verhandelt, die sich mit „falschen Juden“ beschäftigen, wozu jüngst eine umfangreiche Studie vorgelegt wurde. Siehe **"Falsche Juden"** : performative Identitäten in der deutschsprachigen Literatur von Lessing bis Walser / Nike Thurn. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2015. - 573 S. ; 23 cm. - Zugl.: Trier, Univ., Diss., 2013. - ISBN 978-3-8353-1755-0 : EUR 49.90 [#4429]. - Rez.: **IFB 17-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8679>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1130412806/04>

³ Vgl. von ihr auch: **Was war deutsches Judentum?** : 1870 - 1933 ; [Tagung "Was war Deutsches Judentum", veranstaltet vom Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg] / hrsg. von Christina von Braun. - Berlin ; München [u.a.] : De

die *Zugehörigkeit zur jüdischen Gemeinschaft* erörtert, oder mit einzelnen Themen, die einen jeweils interessieren – Fragen wie die eben aufgeworfenen kommen immer dann ins Spiel, wenn etwa die Existenz eines „Judentums“ in der griechisch-römischen Antike diskutiert wird, das Verhältnis von Sephardim und Aschkenasim oder auch der drei monotheistischen Religionen zueinander historisch und systematisch analysiert wird.

Daß es einen starken Fokus auf das Judentum als Religion gibt, wird durch den zweiten Teil unterstrichen, der *Theologie* überschrieben ist, was vielleicht nicht ganz präzise ist, denn es werden hier auch andere Kulturbereiche wie die Ökonomie oder das jüdische Recht sowie Fragen der Geschlechtlichkeit angesprochen, die sich einer rein theologischen Ausdeutung entziehen. Die *Theologie* im zweiten Teil des Werkes beginnt im Wechselspiel von Oralität und Literalität, was ja schon für die biblischen Texte grundlegend ist. Dazu kommen Lemma zu Ritual, jüdischer Mystik, Memorialkulturen, jüdischem Recht, Ökonomie, Geschlechterfragen – was hier nicht vertieft werden kann.

Der dritte Teil des Handbuchs konzentriert sich auf den Komplex *Kultur/Moderne*. Hier wird mit der *Aufklärung* eingesetzt, die einer ihrer zweifellos besten Kenner, Julius Schoeps, darstellt, gefolgt von einem Lemma über *Die „Wissenschaft des Judentums“*, die nicht zuletzt für die Entwicklung des Selbstverständnisses eines modernen Judentums von außerordentlicher Bedeutung war.⁴ Norbert Waszek, der z.B. auch zu Franz Rosenzweig einschlägig publiziert hat, gibt einen Abriß der Entwicklung von den ersten Anfängen, die mit Namen wie Leopold Zunz verbunden sind, bis hin zu den heutigen Ausläufern in Israel und den USA. Auch heutige Forscher wie Ismar Schorsch stehen „noch ganz in dieser großen Tradition“ (S. 316).⁵ Christoph Schulte behandelt das kontroverse Thema der jüdischen Philosophie, die deswegen problematisch ist, weil jede ethnisch oder religiös konnotierte nähere Bestimmung der Philosophie eine unzulässige Einschränkung oder auch ein hölzernes Eisen zu sein scheint. Zwar gibt es wenig Einwände, wenn etwa von griechischer oder deutscher Philosophie die Rede ist, weil damit keineswegs zwingend ein spezifisch griechischer oder deutscher Gehalt verbunden sein muß. Doch wenn man von christlicher oder jüdischer Philosophie spricht, steht automatisch das Verhältnis zu einer wie auch immer bestimmten nicht-philosophischen Entität in Rede, die als Religion nach

Gruyter Oldenbourg, 2015. - VII, 325 S. : Ill. ; 24 cm. - (Europäisch-jüdische Studien : Beiträge ; 24). - ISBN 978-3-11-040045-8 : EUR 119.95 [4498]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz427367492rez-1.pdf>

⁴ Siehe auch *Die "Wissenschaft des Judentums"* : eine Bestandsaufnahme / Thomas Meyer ; Andreas Kilcher (Hrsg.). - Paderborn : Fink, 2015. - 187 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7705-5784-4 : EUR 26.90 [#4357]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz42483605Xrez-2.pdf?id=7401>

⁵ Daher sei hier noch ein Hinweis auf folgenden wichtigen Forschungsbeitrag gestattet: **Leopold Zunz** : creativity in adversity / Ismar Schorsch. - Philadelphia : University of Pennsylvania Press, 2016. - XII, 329 S. : Ill. - (Jewish culture and contexts). - ISBN 978-0-8122-4853-1. - Inhaltsverzeichnis:

http://scans.hebis.de/40/13/47/40134727_toc.pdf

Auffassung mancher Autoren in einer Spannung zu dem steht, was Philosophie ihrem Wesen nach ausmacht.

Es gibt auch Lemmata zu Themen wie Literatur, Film und bildende Künste, dazu auch über jüdisches Leben im Film sowie jüdische Musik (von dem Pianisten Jascha Nemtsov), wobei auch hier nur Schlaglichter geworfen werden können. So bleibt etwa die Behandlung der Literatur stark auf die jüdisch-deutsche Tradition bezogen und die zweifellos sehr bedeutsame und kontrovers diskutierte jüdisch-amerikanische und -kanadische Literatur findet hier keine Erwähnung. Der Blick auf die Musik ist dagegen weiter gefaßt und schließt sowohl Kunstmusik als auch synagogale und Folklore-Musik ein. Doch wird auch konstatiert, daß es eine beachtenswerte Aufmerksamkeit nicht-jüdischer Komponisten für jüdische Musik gab, etwa bei Dmitri Schostakowitsch. „Die Rolle der jüdischen Thematik in der Musik des 20. Jahrhunderts ist in ihren vielfältigen Ausprägungen bislang kaum erforscht. Unbestritten, jedoch genauso lückenhaft aufgearbeitet, ist der Beitrag jüdischer Musiker zur abendländischen Musikkultur seit Beginn der Haskala Anfang des 19. Jahrhunderts bis zum Holocaust“ (S. 455). Wenn Judentum und jüdische Musiker trotz Holocaust und gewaltiger Wanderungsbewegungen vor allem gen Israel „ein wichtiger Faktor des Kulturlebens bleiben, ist das jüdische Leben in der islamischen Welt fast vollkommen ausgelöscht. Das Judentum“, so Nemtsov, „ist dort nur noch als Objekt der antisemitischen Ressentiments präsent, die in allen Kulturbereichen, auch in der Musik, präsent sind“ (S. 455).

Schließlich wird man auch angesichts der Unheilsgeschichte des Antisemitismus nicht die Frage umgehen können, ob die von außen an die Juden herangetragenen Bilder auch Teil der Jüdischen Studien sind oder sein sollten. Einerseits kann die Judenfeindschaft, wie immer man sie konkret nun begrifflich faßt, nicht zum Kern der Jüdischen Studien gehören. Doch wird man kaum abstreiten können, daß es gleichwohl berücksichtigt werden muß, weil es kaum ausreichend erscheint, einfach mit Detlev Claussen zu konstatieren: „Der Antisemitismus ist widerlich. Um ihn zu erkennen, bedarf eines keinen großen intellektuellen Aufwands“ (S. 363). Stefanie Schüler-Springorum meint nun irritierenderweise, dem sei „eigentlich wenig hinzuzufügen“ (ebd.), was natürlich überhaupt nicht stimmt – und auch von der Autorin selbst ad absurdum geführt wird, wenn sie am Schluß des Artikels unter Bezug auf die aktuellen Auseinandersetzungen meint, bei „migrantisches(n) Gruppen mit muslimischem Hintergrund“ werde „eine radikal antijüdische Grundhaltung oftmals mehr unterstellt als belegt“, was ja wiederum beweist, daß es offenbar manchmal doch eines größeren intellektuellen Aufwands bedarf, um Antisemitismus zu erkennen, wenn man mit ihm konfrontiert ist (S. 369). Man kann ein derartiges Lavieren aber auch als peinlich charakterisieren, und zwar deshalb, weil es befürchten läßt, daß die offiziellen Antisemitismusbekämpfer im Ernstfall – nämlich wenn sich die Islamisierung in Europa verstetigt haben wird – vor den muslimischen Antisemiten zurückweichen werden, weil sie durch das Narrativ der angeblich

dem Antisemitismus analogen „Islamophobie“ intellektuell und moralisch wehrlos geworden sind.⁶

Ein nützliches *Glossar* erklärt Begriffe von *Achtzehnbittengebet* bis *Zweiter Tempel* (S. 457 - 460), *Abkürzungen* biblischer Schriften sowie von Mischna und Talmud (S. 461 – 463). Ein *Literaturverzeichnis* ist ebenso vorhanden wie eine Aufstellung der *Studien-, Lehr- und Forschungsbereiche* in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Dazu kommt ein *Personenregister*, so daß man mit dem Band gut arbeiten kann. Allenfalls hätte es sich noch empfohlen, die einzelnen Lemmata mit einigen weiterführenden Literaturhinweisen zu versehen, die über das in den Fußnoten erwähnte Material hinausgehen. Das erscheint sinnvoll, da gerade in den letzten Jahren sicher noch manche substantielle Arbeit zu Themen des Buches erschienen ist.

Für Universitätsbibliotheken kann das Buch ebenso wie für Stadtbibliotheken zur Anschaffung empfohlen werden; es wird aber sicher auch das Interesse vieler Einzelnutzer finden, die sich den kompakten Band für ihre private Sammlung anschaffen werden. Aufgrund der Fadenheftung ist der Band zudem für den häufigen Gebrauch ausgelegt, den das Werk sicher auch erfahren wird.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9237>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9237>

⁶ Vgl. generell zum Antisemitismus **Theorien über Judenhass - eine Denkschichte** : Kommentierte Quellenedition (1781 - 1931) / Birgit Erdle, Werner Konitzer (Hg.) ; mit Beiträgen von Irene Aue-Ben-David ... - Frankfurt am Main : Campus, 2015. - (Wissenschaftliche Reihe des Fritz Bauer Instituts ; Bd. 26). <http://ifb.bsz-bw.de/bsz452108322rez-1.pdf?id=7508> - **Beschreibungsversuche der Judenfeindschaft** : zur Geschichte der Antisemitismusforschung vor 1944 / hrsg. von Hans-Joachim Hahn und Olaf Kistenmacher. - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. - VII, 486 S. : Ill. ; 24 cm. - (Europäisch-jüdische Studien : Beiträge ; 20). - ISBN 978-3-11-033905-5 : EUR 99.95 [#4419]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz417014902rez-1.pdf>